

Duden
Lernen lernen

Richtig lernen in der Grundschule

Duden

Lernen lernen

Für Schülerinnen und Schüler:

Richtig lernen in der Grundschule

Mit Spaß und Motivation zum
Lernerfolg

Mit einem Ratgeber für Eltern

ISBN 3-411-71911-7

Konzentration

Training von Gedächtnis,
Wahrnehmung und logischem
Denken

4. bis 6. Klasse

ISBN 3-411-71241-4

Lerntipps

Hilfen zur selbstständigen
Verbesserung der Lern- und
Arbeitstechniken

5. bis 7. Klasse

ISBN 3-411-71251-1

Hausaufgaben und Klassenarbeiten

Ein Wegweiser
zur erfolgreichen Bewältigung

5. bis 7. Klasse

ISBN 3-411-71271-6

Referate – Vorträge – Facharbeiten

Von der cleveren Vorbereitung
zur wirkungsvollen Präsentation

9. bis 13. Klasse

ISBN 3-411-71821-8

Für Eltern:

Schultipps für Eltern

Unterstützen Sie
den Lernerfolg Ihres Kindes

4. bis 10. Klasse

ISBN 3-411-71811-0

Duden
Lernen lernen

Richtig lernen in der Grundschule

Mit Spaß und Motivation zum Lernerfolg
Mit einem Ratgeber für Eltern

von Michaela Ohly
mit Illustrationen von Peter Nieländer

Dudenverlag
Mannheim · Leipzig · Wien · Zürich

Seite 28: „Der Flötenspieler“ von Ernst Barlach. Quelle: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, Mannheim.

Seite 46: Josef Guggenmos: „Ich male mir den Winter“, aus: Ich will dir was verraten, © Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim und Basel, 1992.



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag
Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG
als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG,
Mannheim 2004 D C B A
Redaktion: *Simone Senk, Birgit Hock*
Herstellung: *Annette Scheerer*
Typographisches Konzept, Satz und Gestaltung:
Nebe+Topitsch Design (Susanne Topitsch), München, www.nebe-topitsch.de
Umschlaggestaltung: *Bettina Bank, Heidelberg*
Druck und Bindung: *Stalling GmbH, Oldenburg*
Printed in Germany
ISBN 3-411-71911-7

Liebe Eltern!

Johanna ist glücklich: „Mama, endlich habe ich in Mathematik auch einmal eine Zwei geschrieben!“, berichtet sie freudestrahlend schon an der Haustür. Auch Johannas Mutter freut sich über den Erfolg: „Prima! Du warst ja auch sehr fleißig!“ Und im Stillen denkt sie: „Wie schön, dass sich unsere gemeinsamen Anstrengungen gelohnt haben. Auch beim Lernen muss man schließlich wissen, wie man vorgeht!“

Wie können Kinder das Lernen lernen? Was hilft ihnen, selbstständiger, effektiver und erfolgreicher zu lernen? Eine Lernmethode, die für alle Kinder „richtig“ ist, gibt es nicht. Jedes Kind ist anders, hat andere Erfahrungen, ein anderes Wissen und lernt daher anders „richtig“. Grundschul Kinder müssen wirkungsvolle Lern-techniken zunächst einmal kennen lernen und ausprobieren können, ehe sie wissen, welche Methoden zu ihnen passen. Je früher ein Kind aber seine eigenen Stärken und Schwächen einschätzen und damit umgehen lernt, desto erfolgreicher verläuft seine Schulzeit.

Im Buch finden sich zahlreiche Anregungen und Vorschläge, die beim Lernen helfen können: Wie lerne ich? Was sind meine Stärken? Wie kann ich mich besser konzentrieren, etwas besser behalten? Wie kann ich meine Hausaufgaben effektiver erledigen? Welche Möglichkeiten gibt es, Klassenarbeiten wirkungsvoller vorzubereiten?

Lernen lernt man nicht an einem Tag. Nur wer weiß, wie er gut und erfolgreich arbeitet, dem macht Lernen Spaß. Das Buch ist so gestaltet, dass es von Kindern selbstständig bearbeitet werden kann. Sie als interessierte Eltern, die ihr Kind beim Lernen begleiten möchten, finden Hintergrundinformationen und konkrete Tipps, wie Sie Ihr Kind wirksam unterstützen können, auf den farbigen Seiten im hinteren Teil des Buches.

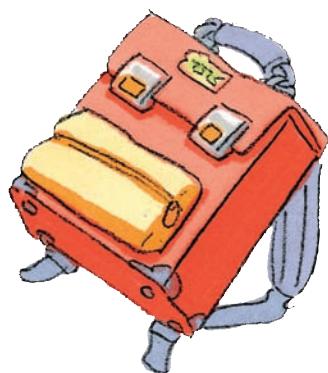
Viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit dem Buch wünschen
Autorin und Redaktion!

*Dieses Buch ist ein Arbeitsbuch:
Es soll darin geschrieben, gemalt
und gebastelt werden. Es kann
kreuz und quer gelesen werden,
je nachdem, welche Fragen für
Ihr Kind besonders wichtig sind.*



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	8
Schule und Lernen	8
Die vergessene Hundehütte	10
2 Jeder Mensch lernt – immer	12
Fürs Leben lernen	12
Aus meinem Lernleben vor der Schule	13
Was ich alles kann	14
Lernen in der Schule	16
3 Konzentration	22
Die eigene Mitte finden	24
Konzentriert sein – kennst du das?	25
Experimente	26
Was deine Ergebnisse dir sagen	31
Training: Konzentration	32
Meine Trainingserfolge	34
4 Gedächtnis	36
Dem Gedächtnis auf die Sprünge helfen	36
Gedächtnistricks	39
Gedächtnistraining im (Schul-)Alltag	44
5 Hausaufgaben	52
Den Arbeitsplatz gestalten	54
Vergessen gilt nicht!	58
Wo soll ich nur anfangen?	60
Die beste Zeit für deine Hausaufgaben!	62
Hausaufgaben – mit den Eltern?	63
6 Klassenarbeiten	66
Klassenarbeiten richtig vorbereiten	68
Nur keine Angst!	77
Am Tag der Klassenarbeit: die Nerven behalten	80
Nach der Arbeit ist vor der Arbeit	82



7 Gemeinsam lernen und arbeiten	84
Achtsam miteinander umgehen	85
Arbeiten im Team	88
Mitarbeit im Unterricht	90
Wie kann es weitergehen?	92
Lösungen	96
Für Eltern	97
1 Mit Kindern über ihr Lernen nachdenken	98
2 Interessantes aus der Lernforschung	100
3 Wie kann ich mein Kind beim Lernen unterstützen?	104
4 Lernprobleme – was tun?	113
5 Welche weiterführende Schule passt zu meinem Kind?	114





Einleitung

1

Schule und Lernen

Liebe/Lieber

(hier kannst du deinen Namen eintragen)

ganz sicher gehörst du zu den Kindern, die am Wochenende ganz traurig sind, weil sie keine Hausaufgaben machen können, die jede Woche mindestens drei Klassenarbeiten schreiben wollen und die sich jeden Morgen den Wecker früher stellen, damit sie nicht zu spät zum Unterricht kommen – etwas Schöneres als Hausaufgaben, Klassenarbeiten, Unterricht gibt es gar nicht!

Wie? Stimmt nicht? Bei dir ist es anders?

Wahrscheinlich geht es dir genauso wie den Kindern, von denen dieses Buch handelt: Eigentlich gehst du ganz gerne in die Schule, wenn du nicht immer so viel lernen und arbeiten müsstest. Langweiligen Unterricht, Hausaufgaben und Klassenarbeiten müsste man aus der Schule wegzaubern, ganz recht. Aber leider ist dagegen noch kein Zauber erfunden. Es gibt sie. Sie gehören sozusagen zur Schule dazu – wie Klassenkameraden und Lehrer. Was also tun?

Weil Wegzaubern und Abschaffen nicht möglich sind, solltest du das Beste daraus machen. So furchtbar muss Schule gar nicht sein: Du kannst lernen, durch kluge Vorbereitung bei Klassenarbeiten erfolgreicher zu sein und deine Hausaufgaben mit einigen Tricks

schneller zu erledigen. Sogar gegen langweiligen Unterricht bist du nicht hilflos.

Wie das funktioniert, dazu gibt dir dieses Buch einige Hinweise. Blättere es erst einmal durch und suche dir Abschnitte heraus, die dich besonders interessieren. Wähle davon einen besonders spannenden Teil aus, mit dem du anfangen willst.

Aber: Dieses Buch ist kein Besserwisser-Lesebuch. Du musst selbst ausprobieren, was dir helfen kann, und auf Entdeckungsreise gehen: Was du besonders gut kannst, wie du dir am besten etwas merkst, wie du deine Angst vor Klassenarbeiten in den Griff bekommst ... Wanja, der Wichtel, der dich dabei begleitet, hat viel Erfahrung damit und wird dir den einen oder anderen Tipp geben, wie dein Lernen leichter und interessanter werden kann. Auch diese Vorschläge sind keine Anleitungen – du musst selbst ausprobieren, ob sie dir helfen. Deshalb findest du überall Ideen, was du tun kannst: Basteln, Malen, Ausfüllen, Ankreuzen ... Du kannst und sollst in das Buch hineinschreiben! Denn es nützt dir nur etwas, wenn du wirklich damit arbeitest.

In diesem Sinne: viel Erfolg und gute Ideen beim Arbeiten!

Benutze dieses Buch regelmäßig, immer wieder! Wenn du an einem Tag ein paar Seiten bearbeitet hast, kannst du am nächsten Tag weitermachen. Warte jedoch nicht zu lange, sonst hast du vielleicht einiges schon wieder vergessen. Schließlich macht es keinen Spaß, etwas doppelt zu lesen oder zu arbeiten.



Die vergessene Hundehütte

Meral, Johanna und Benedikt besuchen zusammen die vierte Klasse der Blauglocken-Schule. Als die drei eines Tages in der Pause mal wieder Verstecken spielen, entdeckt Benedikt ein kleines Loch in dem Zaun, der den Schulhof umgibt. Sofort ruft er Meral und Johanna herbei. Sollen sie durchklettern? Es ist bestimmt verboten. „Ach was“, sagt Johanna, „was soll uns schon passieren!“ Schon schlüpft sie durch die kleine Öffnung. Vorsichtig folgen Meral und Benedikt ihr nach. Sie klettern über riesige Äste und schlängeln sich an ein paar Blumenbeeten vorbei, bis sie vor einem alten Kastanienbaum stehen. Darunter entdecken sie eine kleine Hundehütte. „Schaut mal“, ruft Johanna, „hier hat bestimmt mal ein Hund gelebt.“ Benedikt schaut sich die verfallene Hundehütte skeptisch an. „Vielleicht hat er ja noch einen Ball zurückgelassen?“ Schon kniet er davor und streckt die Hand in die Hütte. Meral will gerade noch „Vorsicht!“ rufen, da ist es schon geschehen! Mit einem lauten Aufschrei springt Benedikt zurück. „Die Hundehütte zwickt!“ „Kann ja gar nicht sein.“ Mutig geht Johanna auf die kleine Hütte zu und schaut hinein. Zwei kleine gelbe Punkte glühen dort im Dunkeln, und als Johanna genauer hinblickt, erkennt sie, dass es sich um zwei kleine Augen handelt. „Ui, da ist ja wer drin!“ „Lass mich auch mal schauen!“ Meral drängt sich heran. Eine hohe Stimme tönt aus der Hundehütte: „Ich heiße Wanja. Und wie heißt ihr?“ Erschrocken springen die Kinder zurück. Johanna traut sich als Erste wieder heran: „Ich bin Johanna, das ist Benedikt und das hier ist Meral. Was machst du denn in der Hundehütte?“ „Ich bin Wanja, der Wichtel, und ich wohne hier!“ „Ein Wichtel? So was gibts doch gar nicht!“ brummt Meral ärgerlich. „Wenn du ein Wichtel bist, dann komm und zeige dich.“ Und tatsächlich – in der Hütte regt sich etwas. Zuerst tauchen struppige, grüne Haare auf, dann eine knallrote Mütze, und schließlich sehen die Kinder eine lange, spitze Nase. Mit seinen kurzen Armen und Beinen klettert der Wichtel gelenkig über eine alte Decke und steht auf



einmal im Tageslicht vor der Hundehütte. „Was schaut ihr mich so an, habt ihr etwa noch nie einen Wichtel gesehen?“

Vor Staunen bleibt den Kindern der Mund offen. Sogar Johanna hat der Mut verlassen. „Ddu isst nicht zufällig gerne Kinder zum Frühstück?“ Wanja lacht. „Nein, die sind nicht gut verdaulich. Ich beobachte die Kinder lieber, wie sie spielen, wie sie sich streiten und wie sie lernen.“ „Da brauchen wir also gar keine Angst vor dir zu haben?“ „Nein, natürlich nicht. Ich wohne schon viele Jahre hier in der Hundehütte und langweile mich ziemlich oft. Manchmal schleiche ich mich in eure Klasse und höre euch im Unterricht zu. Deshalb bin ich inzwischen sozusagen auf fast allen Gebieten ein Profi. Kommt doch mal wieder vorbei und erzählt mir, was ihr gelernt habt. Und wenn ihr Fragen habt, dann kann ich euch ja vielleicht auch mal weiterhelfen.“

Rrring!!! Das Läuten der Schulglocke unterbricht die Kinder in ihrem Gespräch! Hastig verabschieden sich die drei Freunde von Wanja und laufen zurück zu den anderen Kindern ihrer Klasse. Morgen wollen sie wiederkommen und überprüfen, ob dieser Wanja wirklich etwas vom Lernen versteht!



2

Jeder Mensch lernt – immer

Fürs Leben lernen

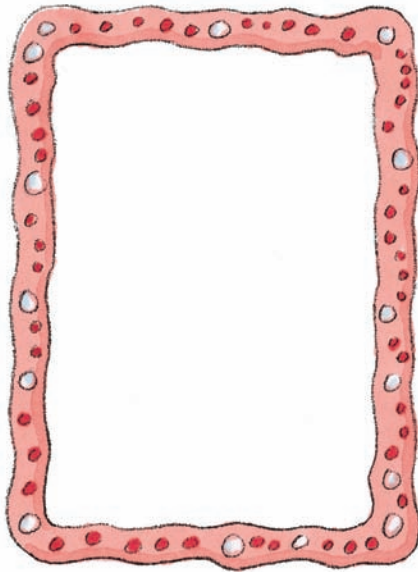
Am nächsten Tag laufen Johanna, Meral und Benedikt gleich zu Beginn der Pause in den abgelegenen Teil des Schulhofs, um Wanja zu treffen. Gähmend kommt der kleine Wichtel aus seiner Hütte. „Du hast es vielleicht gut – du schläfst den ganzen Tag in deiner Hundehütte und brauchst nichts zu lernen!“ Johanna hat schlechte Laune. „Als ob das richtige Leben ohne Schule nicht viel interessanter wäre!“

Meral schaut ihre Freundin zweifelnd an. „Meinst du, man lernt im ‚richtigen Leben ohne Schule‘ nichts? Meine Eltern haben erzählt, dass ich schon gelernt habe, bevor ich in die Schule gekommen bin.“ „Ich konnte schon meinen Namen schreiben, als ich in die Schule kam. Manchmal habe ich morgens alleine Brötchen gekauft und sogar schon Kaffee gekocht.“ Benedikt schaut Wanja stolz an. „Ja ja, in der Schule lernt man schon viel.“ Wanja muss grinsen, als er in das genervte Gesicht von Johanna blickt.

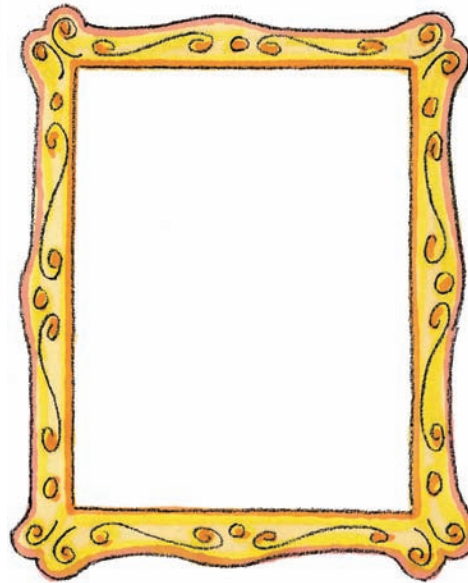
„Aber vor der Schule hat man eigentlich noch mehr gelernt: Habt ihr schon einmal gesehen, wie ein kleines Baby lernt, seinen Schnuller zu halten? Oder wie ein Kind lernt zu laufen, zu sprechen, Fahrrad zu fahren, Spiele zu spielen ... All das können Kinder nicht von selbst, sie müssen es lernen. erinnert ihr euch an einige lustige Dinge, die ihr vor eurem Schulbeginn gelernt habt?“



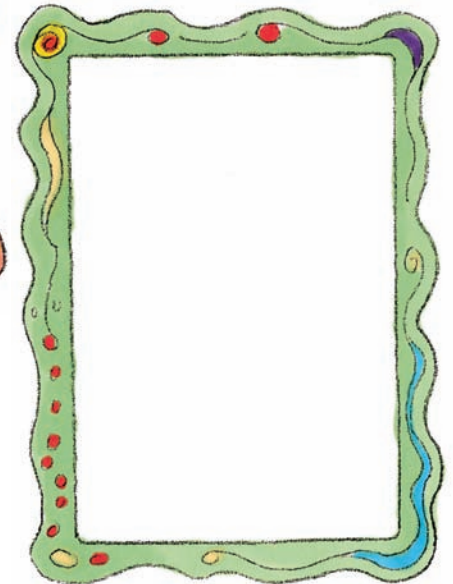
Aus meinem Lernleben vor der Schule



Mit Jahren



Mit Jahren



Mit Jahren

Du hast in deinem Leben schon eine ganze Menge gelernt. Erinnerst du dich noch an etwas? Zeichne es in die Rahmen. Schreibe dazu, wie alt du warst – frage deine Eltern, wenn du dich nicht selbst daran erinnerst.

Schreibe in den Körperumriss des Kindes.

In den Kopf: was du mit deinem Verstand gut kannst.

In den Bauch: was dir besonders am Herzen liegt, was du besonders gerne machst.

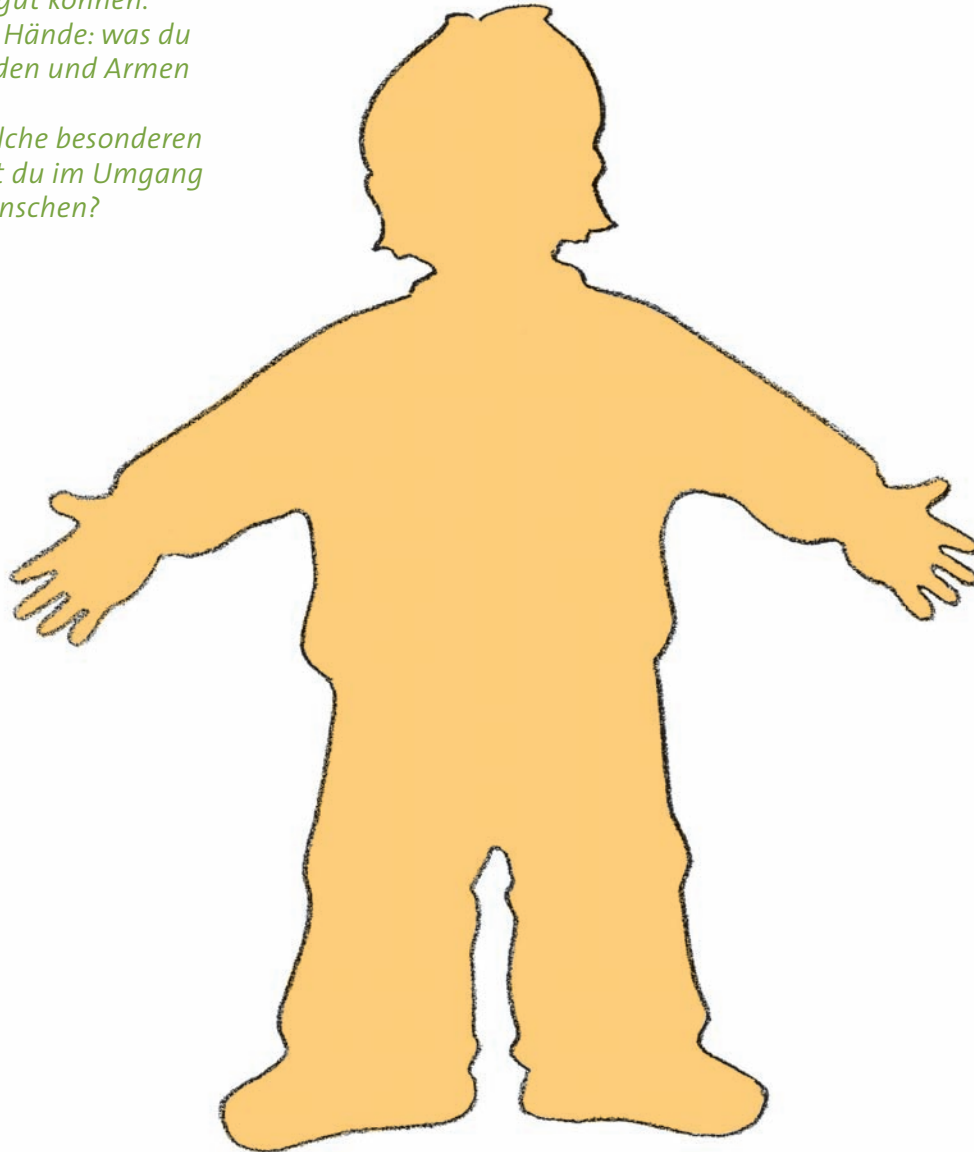
In die Beine und Füße: was deine Beine und Füße gut können.

In die Arme und Hände: was du mit deinen Händen und Armen gut kannst.

Rundherum: Welche besonderen Fähigkeiten hast du im Umgang mit anderen Menschen?

Was ich alles kann

Begib dich auf eine Entdeckungsreise zu deinen Fähigkeiten: Was kannst du besonders gut? Wo bist du besonders begabt? Welche besonderen Eigenschaften hast du?



Hat dir die Entdeckungsreise Spaß gemacht? Was hast du herausgefunden?

■ Ich habe eine Menge guter Fähigkeiten!

Toll! Hast du damit gerechnet, dass es so viele sind? Die meisten Menschen sind eher damit beschäftigt, ihre Schwächen zu verstecken, und vergessen darüber ganz, dass sie wunderbare Eigenschaften und Fähigkeiten haben. Sie sind ganz erstaunt darüber, was alles Gutes in ihnen steckt.

■ Es ist mir schwer gefallen, etwas einzutragen!

Das ist nicht ungewöhnlich, denn manchmal braucht es dazu etwas Zeit zum Nachdenken. Aber es lohnt sich, denn du hast viel mehr gute Eigenschaften, als du selbst glauben magst. Wenn du willst, lass dir von einer Freundin oder einem Freund, der dich gut kennt, helfen. Auch deine Eltern oder Lehrer kannst du fragen. Gib in jedem Fall nicht auf! In dir steckt mehr, als du selbst glaubst. Und es tut gut, Nettes und Gutes über sich zu erfahren.

Zum Abschluss deiner Entdeckungsreise überleg dir:

Was kannst du besonders gut? Auf welche deiner Eigenschaften bist du besonders stolz?

Wenn du willst, kannst du dir eine Urkunde für deine Superfähigkeit schreiben, zum Beispiel so:



Schreibe eine solche Urkunde auch für eine Freundin oder einen Freund. Es ist ein tolles Geschenk!

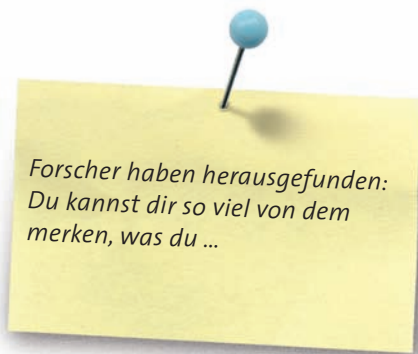
Lernen in der Schule

Kreuze an:

1: So lerne ich gut

2: Könnte ich versuchen

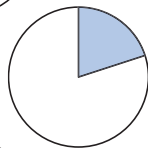
3: Liegt mir nicht



... liest,



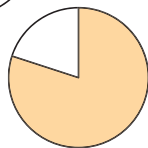
hörst,



siehst,



tust.



Wie lernst du?

1	2	3	
			Ich lerne für eine Arbeit, indem ich mir meine Hefte noch einmal durchlese. Dann kann ich mir alles gut merken.
			Wenn ich mir ein Gedicht von einer Kassette anhöre, kann ich es ganz schnell auswendig.
			Wenn ich für eine Arbeit übe, dann überleg ich mir neue Fragen und bespreche die Antworten mit einer Freundin oder einem Freund.
			Wenn meine Lehrerin etwas an einem Schaubild erklärt, kann ich mir vieles besser merken.
			Wenn ich etwas auswendig lerne, dann bewege ich mich immer dabei, gehe durchs Zimmer oder zeige mit den Händen.
			Wenn ich nicht sicher bin, wie ein Wort geschrieben wird, dann schreibe ich verschiedene Möglichkeiten auf, sehe sie mir an und weiß, welche richtig ist.
			Wenn mir jemand etwas erklärt, kann ich es mir gut merken.
			Ich kann mir etwas gut merken, wenn ich es selbst jemand anderem erklärt habe.

Meine Schlussfolgerungen: Ich lerne gut

- durch Lesen;
- durch Zuhören;
- durch Bilder und Schaubilder;
- dadurch, dass ich mit dem Stoff etwas tue, zum Beispiel mit jemandem darüber spreche oder mir neue Fragen überlege.

Was ich in der Schule gut kann

Meral, Johanna und Benedikt haben in der Stunde vor der Pause die Mathearbeiten zurückbekommen. Die Arbeit war allerdings ziemlich schwer, und die Kinder sind mit ihren Ergebnissen nicht zufrieden. Und Frau Lieser hat mit ihrer Klasse geschimpft. Die drei Freunde laufen zu Wanja, um ihre Beschwerden bei ihm loszuwerden.

„Mensch, Frau Lieser war eben echt schlecht drauf. Die hat nur aufgezählt, was wir alles nicht können“, beschwert sich Benedikt.

„Richtig! Immer bekomme ich gesagt, was ich alles nicht kann“, fügt Meral hinzu.

„Frau Lieser hat nur die Fehler angestrichen. Dabei habe ich die Textaufgabe prima hingekriegt!“ Johanna ist beleidigt, weil die Lehrerin vergessen hat, sie für ihren Erfolg zu loben.

„Und überhaupt – Frau Lieser schimpft mit mir jedes Mal, wenn ich Quatsch mache. Aber wenn ich konzentriert arbeite, dann fällt ihr das gar nicht auf!“ Heute ist es Benedikt, der das letzte Wort hat.

Meral, Johanna und Benedikt sind zum Glück ziemlich selbstbewusst. Aber wie ist das bei dir? Gehörst du vielleicht zu den Kindern, die übersehen, dass sie schon ganz viel gelernt haben und vieles wissen und können? Hier ist deshalb Platz, um alles aufzuschreiben, was du in der Schule gut kannst. Schreibe auch Kleinigkeiten auf, zum Beispiel dein Lieblingsfach, dass du eine ordentliche Schrift hast oder mit deiner Freundin gut Hausaufgaben machen kannst.



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Schreibe alles auf, was du in der Schule gut kannst. Wenn du willst, kannst du auch ein Bild von dir dazu malen.

Lernen macht Spaß!

„Wer sagt denn so was? Manchmal vielleicht für bestimmte Lehrer oder Fächer – aber doch nicht so allgemein! Jeden Tag lernen wir morgens in der Schule und wenn wir mittags nach Hause kommen, dann lernen wir an unseren Hausaufgaben weiter.“ Johanna ist ganz aufgebracht über so einen blöden erwachsenen Satz.

„Das könnte ja meine Oma sagen!“

„Stimmt! Wir müssen einfach viel zu viel lernen.“ Benedikt nickt.

„Einiges macht ja Spaß. Wisst ihr noch, als das Thema ‚Burgen und Ritter‘ im Sachunterricht dran war?“

„Das war Klasse! Wir haben uns ganz viele Bücher aus der Bücherei geholt und gelesen. Am coolsten war, als wir die Geschichte vom Ritter Kunibert gespielt haben.“ Meral lacht.

„Genau, das war super!“ Jetzt kann auch Johannas Gesicht wieder strahlen. „Ein anderes tolles Thema waren in Musik die Instrumente. Wisst ihr noch, wie wir mit unserer Strohhalm-Oboe die ganze Schule genervt haben?“

Wanja grinst ein wenig. „Also macht Lernen doch Spaß?“

„Ja – manchmal!“ Darin sind sich Meral, Johanna und Benedikt nun doch einig.

„Wann macht es euch denn Spaß?“, hakt Wanja nach. Jetzt will er es aber genau wissen!



„... mir keiner vorschreibt, was ich tun soll.“

.....
.....
.....

Vielleicht macht dir Lernen manchmal Spaß? Meral, Benedikt und Johanna haben einige Begründungen gefunden. Wenn du denkst, dass sie auch auf dich zutreffen, dann schreibe sie in eine der Sprechblasen. Du kannst aber auch eigene Begründungen ergänzen.

„... es nicht so anstrengend ist.“

.....
.....
.....

„... ich mit meinen Freunden etwas gemeinsam erlebe.“

„... ich alles gut verstehe.“

„... das Thema mir gefällt.“



„... mich meine Eltern oder Lehrer dafür loben.“

.....
.....
.....

„... das, was ich lernen soll, nicht zu schwierig ist.“

.....
.....
.....

„... ich merke: Ich kann etwas!“

„... ich keine Hilfe brauche.“

„... ich dabei erfolgreich bin.“

.....
.....
.....

„... wenn es mit einer guten Note belohnt wird.“

Einige Tipps, die dir das Lernen erleichtern, findest du auch im Kapitel „Hausaufgaben“ ab Seite 52.

Das Lernen erleichtern

Kennt ihr das? Manchmal fällt das Lernen ziemlich schwer, ihr sitzt ewig vor den Büchern und kommt doch nicht vorwärts. Dann macht es wirklich keinen Spaß. Woran kann das liegen?

„Mir ging es so, als ich versucht habe, an einem Tag ein ganzes Gedicht auswendig zu lernen, das wir eigentlich in einer Woche lernen sollten. Das war ganz schön schlimm!“ Johanna stöhnt. „In der letzten Deutscharbeit habe ich eine Vier geschrieben. Ich habe gar keine Lust, für die nächste Arbeit zu üben“, erzählt Meral. „Als wir das kleine Einmaleins lernen sollten, hatte ich gar keine Lust dazu. Dieses blöde Auswendiglernen! Aber jetzt, wo wir die schriftliche Multiplikation gelernt haben, weiß ich endlich, warum wir so pauken mussten“, erinnert sich Benedikt.



Male das Bild von Wanja als Gipfelstürmer an.



Plötzlich bemerken die Kinder den kleinen Wichtel, der seine Hütte verlassen und sich heimlich auf den Schulhof geschlichen hat. Wanja erklärt: „Ob das Lernen Spaß macht oder nicht, hängt davon ab, wie ihr lernt. Lernen ist manchmal, wie auf einen hohen Berg zu steigen. Wenn du versuchst, den Weg zum Gipfel an der steilen Felswand an einem Tag emporzuklettern, kann es leicht passieren, dass du es nicht schaffst, vielleicht sogar abstürzt. Du musst auf halbem Weg umkehren und erreichst gar nichts. Wählst du dagegen einen Weg, der dich schrittweise nach oben führt, an dem du schöne Plätze für Pausen findest, dann kommst du sicher an den Gipfel und hast sogar Zeit, zwischendurch die Aussicht zu genießen.“

■ Lernen braucht ein Ziel!

Du brauchst ein Ziel für dein Lernen, auf das du dich freust, das du gerne erreichen möchtest. Wenn der Weg dahin einmal anstrengend wird, dann macht es dir weniger aus.

■ Teile deinen Lernstoff in überschaubare Portionen!

Wenn du dir zu viel auf einmal vornimmst, ist die Gefahr groß, dass du dich damit überforderst und gar nichts erreichst. Lernen macht dann keinen Spaß. Du solltest dir dein Lernpensum daher in überschaubare, nicht zu große oder zu kleine Portionen einteilen, die dich schrittweise zu deinem Ziel führen. Das heißt auch, dass du nicht zu lange am Stück lernen solltest. Beende deine angefangenen Aufgaben und arbeite nicht an fünf Aufgaben gleichzeitig. Wer kleine Aufgaben sicher schafft, kann sich ruhig auch einmal an große herantrauen.

■ Du schaffst es!

Glaube an dich, deine Fähigkeiten und deinen Erfolg. Du kannst fast alles schaffen, wenn du nur fleißig und regelmäßig arbeitest. Kleine Misserfolge und Umwege gehören zu jedem selbstständigen Lernen dazu! Wenn du dir aber immer wieder sagst, dass du nichts weißt und kannst, dann glaubst du es irgendwann selbst. In diese Falle darfst du aber auf gar keinen Fall geraten! Betrachte zwischendurch immer wieder, was du schon gelernt hast, du kannst dich ruhig selbst dafür loben! Wie wäre es mit einem Erfolgszettel?

Erfolgzzettel

Lob:

Von wem?

Datum:

■ Lernen bleibt anstrengend!

Auf dem Weg zum Ziel gibt es Wegweiser und manchmal auch kleine Hilfen. Niemand kann dir jedoch die Anstrengung abnehmen, die zum Lernen nun einmal dazu gehört. Dafür ist es jedoch besonders schön, nach einer großen Anstrengung Erfolg zu haben. Die Mühe hat sich gelohnt!

Dieses Ziel möchte ich in nächster Zeit erreichen:

.....

Welche kleinen Schritte helfen mir?

.....

Meine erste Hürde:

.....

Ich meistere sie, indem ich ...

.....



Bestimmt hast du auch schon manchmal länger gebraucht, um etwas zu verstehen oder zu lernen. So ist es eben mit den wichtigen Sachen: Gut Ding will Weile haben!